

präsentiert im Rahmen des Jahresprojekts **>TRANSFORMANCE: commonground<**

nebeneinander abseits.

Benefiz-Performances nach Texten von ELFRIEDE GERSTL

Drei Uraufführungen, Café KORB / „best of“, Kulturcafé Siebenstern/brick 5



Elfriede Gerstl in ihrer Berliner Wohnung, 60er Jahre

nach Spielräume, LOGO(S), KLEIDERFLUG oder lost clothes sowie
Gedichten von Elfriede Gerstl

Achtung geänderte Termine:

TRILOGIE TEIL 1 – „Das Fest“, nach Gerstls experimentellen Kurzroman „Spielräume“

Uraufführung: SA 1.4.2017, 19:00; Ort: Cafe KORB/Artlounge, Brandstätte 9, 1010 Wien

TRILOGIE TEIL 2 – „Kleiderflug“ mit Modeschau und Benefiz-Aktion

Uraufführung: SA 8.4.2017, 19:00; Ort: Cafe KORB/Artlounge, Brandstätte 9, 1010 Wien

„Spielräume reloaded“: So. 23.4.2017, 19:00; Ort: Kulturcafé Siebenstern, 1070 Wien

So 30.4.2017, 19:00; Ort: Brick-5, Fünfhausgasse 5, 1150 Wien

TRILOGIE TEIL 3 - „Séance mit Wortspenden“ im Herbst 2017

Konzept/Regie/Raum: Eva Brenner(A/USA), **Assistenz:** Daphne Schöning(A), Elisabeth Nesensohn(A),
Dramaturgie: Matthias Fallenstein(D), **Dramaturgische Mitarbeit:** Joschka Köck(D), **Ausstattung:** Markus
Kuscher(A); **Performance:** Michaela Adelberger(D), Constance Hyrohs(A), Kari Rakkola(FIN), Karim
Thiam(SN); **Choreographie:** Sibylle Starkbaum(A), **Musik:** Walter Nikowitz(A/ARG), Abdelrahman
Mohammad(SY); **Produktionsleitung:** Andrea Munninger(A); **Kostüme/Modeschau:** Raja Schwahn-
Reichmann(A); **Benefiz-Aktion:** Franz Schubert(A), **Ehrenkomitee Benefiz-Aktion:** Susanne Widl(A);
Models: special guests, **Jazz Duo:** Amon Maly(A/Gitarre), Kathi Hisberger(A/Saxophon).

Das Projekt

Nebeneinander abseits. baut primär auf drei Textquellen auf: Der poetische Kurzroman **Spielräume** (1977), die Postkartensammlung **LOGO(S)** (2004), das Langgedicht **KLEIDERFLUG oder lost clothes** (1995) sowie ausgewählte Gedichte. Das Projekt ist eine Kooperation mit dem Café KORB, das Elfriede Gerstl – gleich nebenan wohnend und hier fast täglich viel Zeit verbringend – als ihr zweites Wohnzimmer empfand, wo sie Freunde traf, diskutierte, Zeitung las, frühstückte und schrieb. Es besteht aus einer **TRILOGIE** aus drei Benefiz-Performances, die der Wiener Art-Community sowie MigrantInnen und Asylhilfegemeinschaften zugute kommen. Die ausgewählten Gerstl-Texte fokussieren das Verhältnis von Schreiben, Sammeln, Körper, Haut, Haus und Flucht und eröffnen die Debatte über Möglichkeiten und Grenzen der Demokratie anhand der Frage nach künstlerischer Diskussion und Freiheit. Zitiert wird zudem aus dem ästhetisch-programmatischen Text „**Ich möchte seicht sein**“ (1983) von **ELFRIEDE JELINEK**, Gerstls bester Freundin und lebenslangen Vertrauten, der eine radikale Abrechnung mit dem traditionellen Theaterbegriff formuliert. Im letzten Teil der **TRILOGIE** wird nach der Modeschau ein Ausschnitt aus dem Film „Elfriede und Elfriede“ (2003) projiziert.



Elfriede Gerstl, geboren am 16. Juni 1932 in Wien, zählt zu den wichtigen literarischen Stimmen der österreichischen Literatur nach 1945. Als Kind jüdischer Herkunft überlebte sie die nationalsozialistische Verfolgung in diversen Verstecken. Seit 1955 veröffentlichte Elfriede Gerstl in diversen Literaturzeitschriften. Als Feministin und experimentelle Dichterin, deren schmales Werk in verschiedenen Kleinverlagen publiziert wurde, blieb sie zeitlebens eine Außenseiterin im Literaturbetrieb. Sie war die einzige Frau im Umkreis der Autoren der „Wiener Gruppe“ und der frühen Aktionisten. Die großen Würdigungen des Literaturbetriebes wurden der Autorin erst spät zuteil, dafür aber geballt: 1999 erhielt sie für ihr Werk den Erich Fried-Preis und den Georg Trakl-Preis, 2003 folgte die Goldene Ehrenmedaille der Stadt Wien, 2004 den Ben Witter-Preis und 2007 den Heimrad Bäcker-Preis. Sie verstarb am 9. April 2009 in ihrer Geburtsstadt und wurde auf dem Wiener Zentralfriedhof in einem Ehrengrab beigesetzt.

Elfriede Jelinek, wurde am 20. Oktober 1946 in Mürzzuschlag geboren und wuchs in Wien auf. Ihr literarischer Durchbruch gelang ihr mit „die Liebhaberinnen“ 1975. Elfriede Jelinek setzt sich in ihrem literarischen Werk kritisch mit politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Missständen auseinander. Sie äußert sich immer wieder auch als kritische Stimme der Zivilgesellschaft. 2004 erhielt sie den Literaturnobelpreis. Sie ist eine der meistgespielten Autorinnen des deutschsprachigen Theaters und darüber hinaus.

Nebeneinander abseits. – Ablauf der TRILOGIE



*wer ist denn schon bei sich
wer ist denn schon zu hause
wer ist denn schon zu hause bei sich
wer ist denn schon zu hause wenn er bei sich ist
wer ist denn schon zu hause wenn er zu hause
bei sich ist*

- Elfriede Gerstl, April '64

*haus und haut, in: ALLE TAGE GEDICHTE,
Schaustücke, Hörstücke, 1999, S. 147*

OUVERTÜRE „wer ist denn schon zuhause“

Das Gedicht „wer ist denn schon zuhause“ bildet den konzertanten Auftakt zu jeder der drei Performances und wird von Schauspielensemble, Kellnern, Stammkunden des Café KORB mit Musikbegleitung vortragen. Bei Schönwetter wird die Ouvertüre in den Schanigarten verlegt. Somit werden auch Passanten auf das Projekt aufmerksam gemacht. Danach lädt die Café-Besitzerin und Künstlerin Susanne Widl in die „artlounge“ des Cafés zur Benefiz-Performance. Die Performance selbst präsentiert eine **TRILOGIE** nach drei Textquellen aus unterschiedlichen Lebens- und Werkphasen der Dichterin Elfriede Gerstl, wobei an drei Abenden im Café KORB jeder Teil einmal zur Aufführung kommt. Es folgt im Anschluss an die Premieren eine Zusammenschau von „best of“-Szenen der **TRILOGIE** unter dem Titel „Gerstl Echos“ an zwei weiteren Veranstaltungsorten in Wien: im Kulturcafé Siebenstern, sowie im brick 5 im 15. Bezirk.

TRILOGIE TEIL 1 – das Fest

Uraufführung: FR 24.3.2017, 19:00; Ort: Cafe KORB/Artlounge, Brandstätte 9, 1010 Wien

Begrüßung des Publikums

begrüßung des publikums

treten sie näher
es ist soweit
glauben sie mir ein wenig
ich bin eine tatsache
ich bin eine figur
sie alle sind jeder eine figur
ich bestehe ganz aus sprache
auch sie bestehen ganz aus sprache
sie sind was ich denke
wir haben vieles gemeinsam
wir haben nicht gemeinsam worauf es ankommt
sie bestehen aus meiner sprache
ihre sprache ist nicht meine sprache
sprechen sie zu mir
[...]
sagen sie doch was
sagen sie doch auch was
ich habe diesen text für sie geschrieben
ich will ihnen gefallen

ich glaube ich gefalle ihnen
warum gefalle ich ihnen nicht
sagen sie mir warum gefalle ich ihnen nicht
[...]
was tun sie mit den wörtern
was tun sie
sie tun nichts
sie sagen nichts
sie sagen was ich will
sie tun was ich will
sie sagen und tun was ich will
sie sind sehr freundlich
sie sind sehr schweigsam
sie können mich totschweigen
sie können mich totschiagen
sie können mich vielleicht fortjagen
sie können mir ihre meinung sagen
sie können sich eine meinung bildenden
sagen sie mir doch ihre meinung bitten
- Elfriede Gerstl, *Wiener Mischung*, 1982

Mit diesem Gedicht Elfriede Gerstls beginnt die erste Performance, die auf Texten aus dem poetisch-experimentellen Kurzroman Spielräume basiert, der in der Mitte der 60er Jahre entstanden ist und ideologiekritische Beobachtungen versammelt, die Gerstl während ihrer Zeit im Berliner Exil gemacht hat, ergänzt durch ausgewählte Gedichte. In einer dreigeteilten Textmontage entwickelt sich die sitespezifische Performance von einer Exposition mit Vorstellungsrunde der Spiel-Figuren zur Versuchsanordnung einer exzentrischen 60er Jahre Cocktailparty, in die das mitten im Raum platzierte Publikum einbezogen ist, zu einer philosophisch-choreographischen Reflexion über „Fremd-Sein“ und Ausgrenzung. Vier DarstellerInnen – zwei Frauen, zwei Männer – werden begleitet von zwei Musikern, einem argentinischen Gitarristen und einem syrischer Saz-Spieler. Die Choreographie folgt einer repetitiven Aufstellung mit Personal wie auf einem großen Schachbrett und mündet immer wieder in Gesten eines sinnentleerten Gesellschaftsrituals, das auch das Publikum umfasst. Eine Kamerafrau filmt kurze Szenen des Geschehens (Publikum und Akteure), wobei diese Schwarz-Weiß-Sequenzen (Ausschnitt eines Gesichts, gestikulierende Hände, tanzende Beine, flüchtiger Kuss eines Pärchens) zeitversetzt und in Großaufnahmen im späteren Ablauf der Performance projiziert werden.

Kritik der Weltverbesserer

In dem Kurzroman Spielräume setzt sich die Autorin Elfriede Gerstl satirisch-kritisch mit ihren Exiljahren der 60er Jahre in West-Berlin auseinander, wo sie ein Stipendium im Literarischen Colloquium erhalten hatte. Spielräume wagt ein experimentelles Gemisch von Lyrik, Essay, Erinnerungsbildern und Aphorismen und gibt Einblicke in diese unübersichtlichen Zeitläufe, die von der Utopie einer besseren Welt beseelt waren. Gerstl stellt die Frage nach Freiheit, Revolution und Demokratiebegriff dieser sich radikal links gebärdenden Künstler-Bohème und versammelt eine phänotypische Gesellschaft von schrägen Vögeln, PhilosophInnen, elitären Intellektuellen – und MitläuferInnen. Das künstlerisch-intellektuelle Umfeld war geprägt von teils charismatischen, teils chaotischen und ständig wechselnden Beziehungen zwischen avantgardistischen RebellInnen und stilisierten AußenseiterInnen, die es aus aller Welt nach Westberlin verschlagen hatte. Gerstl selbst zählte sich damals zu diesen im Großstadtdschungel verlorenen Figuren – auch wenn sie diese wie Theaterfiguren auf einem Schachbrett, gewissermaßen wie im Brennglas vergrößert, auftreten lässt. Retrospektiv betrachtet erscheint das Milieu ephemer, ein Grüppchen von selbsternannten WeltverbessererInnen, die sich auf Festen, in Cafés und Clubs herumtrieben, immer auf Achse waren, Anschluss suchten und an ihren Karrieren bastelten. Gerstl pendelte in jenen bewegten Jahren zwischen Wien und Berlin – ohne feste Ziele, Wohnsitze, Partner, Aufträge. In der Performance wird mit der Choreographie der Festbesucherinnen unter Anderem Bezug auf den avantgardistischen Kurzfilm „Ritual in Transfigured Time“ (1946) von Maya Deren genommen, in dem dieses flüchtige Milieu Form erhält.

*Das Fest sagt man hat lange gedauert
das Fest sagt man hat ein jähes Ende genommen
das Fest sagt Nebhut dauert immer noch an
das Ende sagt Rettenbacher ist nicht abzusehen
Fest, sagt Grit, was man so nennt
wann, sagt Höbinger, sollen wir auf einem Fest gewesen sein
Auf einem was, Muckentaler staunt nur so.*

- Elfriede Gerstl, Spielräume, edition neue texte, Linz: Literaturverlag Droschl (Neuauf. 1993), S. 12

Hör mal, sagte Grit, ich hab wohl eine Art Geisteskrankheit, daß ich mir nicht in einer der konfektionierten wohlfeilen Ideologien warm und gemütlich machen kann; mit einer (nicht schädlichen) Portion Konsequenz (diesem moralphilosophischen Ladenhüter) ausgestattet, könnte ich weich und geschätzt in der Gesellschaft sitzen und mir elitär oder revolutionär vorkommen.

- Elfriede Gerstl, a.a.O., S. 31.

„Stichwort: wo bleibt denn nur der kleine Zusammenhang“

Matthias Fallenstein schreibt über Spielräume von Elfriede Gerstl:

„Gerstls erste und einzige Prosa größeren Umfangs erschien 1977 unter dem charakteristischen Titel Spielräume. Über die Gattung dieses Textes gibt es verschiedene Meinungen. Auf keinen Fall handelt es sich um einen Roman im traditionellen, realistischen Sinn. Gerstl kombiniert und integriert verschiedene Textgattungen in einem differenzierten Gebilde. Ich habe das Buch trotzdem mit Spannung und Vergnügen wie einen Roman gelesen, und ich denke, man kann kaum fehlgehen, wenn man es mit Andreas Okopenko, dem langjährigen Freund und Kollegen, einen ‚Roman‘ nennt. Gerstl selbst spricht gelegentlich von einem ‚Montage-Roman‘ und ordnet ihren Text damit den experimentellen Arbeiten ‚nichtrealistisch‘ schreibender Autoren zu.“ - Matthias Fallenstein, *Bingo oder Die Lust an befreiender Erkenntnis*. Aus: *Kritische Ausgabe Winter 2008/2009*, <http://kritische-ausgabe.de/hefte/europa/fallenstein-gerstl.pdf>



Elfriede Jelinek & Elfriede Gerstl im Café, E. Gerstl in den 60er Jahren

TRILOGIE TEIL 2 – Sèance mit Wortspenden

Uraufführung: SA 1.4.2017, 19:00; Ort: Cafe KORB/Artlounge, Brandstätte 9, 1010 Wien

*Alles was man sagen kann
kann man auch beiläufig sagen.
Spielräume, S.61f.*

Ausgangsbasis der zweiten Performance ist die originelle Postkartensammlung **LOGO(S)** aus dem Jahr 2004, die aus 50 poetisch-satirischen und hoch-ästhetisch gestalteten Textkarten besteht. Sie wurde anfangs als Gelegenheitsarbeit im Café von Elfriede Gerstl zusammen mit dem Lebensgefährten und Autor Herbert J. Wimmer begonnen und danach von den beiden laufend erweitert. Herbert J. Wimmer arbeitet noch heute an der Sammlung, formuliert neue Kartentexte und ergänzt somit das innovative Text-Genre, das sich hervorragend für eine performative Umsetzung eignet. Für diesen zweiten Teil der **TRILOGIE** wird Herbst J. Wimmer neue Postkartentexte verfassen und damit die Kurzgedicht- und Prosasammlung mit zeitgenössischen An/Sichten erweitern. Die Aufführung besteht aus einer künstlerische **Séance mit Wortspenden** sowohl der Akteure als auch aus dem Publikum. Sie werden initiiert von dem Elfriede Gerstl-Kenner und Kulturwissenschaftler Matthias Fallenstein und der Regisseurin Eva Brenner. Gemeinsam mit dem Schauspielteam fungieren sie als Stichwortgeber, nehmen abwechselnd die 50 Postkarten Zug um Zug von einer Wäscheleine, die quer durch die Artlounge gespannt ist, lesen die Texte vor, ergänzen sie mit einem persönlichen Kurzkomentar zu Gerstls Leben/Werk und reichen die jeweilige Postkarte dann an einem Zuschauer/eine Zuschauerin weiter. Das Publikum wird freundlich ersucht, den Text nochmals vorzulesen und einen eigenen assoziativen Kommentar zu formulieren. Wer nicht bereit ist, eine Wortspende beizutragen, wird gebeten, eine moderate Geldspende für die Flüchtlingsorganisation „Asyl in Not“ zu leisten – ein Hinweis auf die Benefiz-Aktion, mit der die **TRILOGIE** am 3. Abend enden wird.

Postkartensammlung LOGOS (Kostproben):

schenk mir
was keine ware ist

wenn man nicht weiss
was man nicht weiss
kann man auch nicht danach fragen

... entschuldigung, dass ich noch
Immer
für die aufklärung bin...

meine neurose gehört mir

--- darf ich ihnen bitte
qualität zumuten...

authentisch ist
wer nicht anders kann

kapital ist
keine
entschuldigung

Introvertierns
Ihnen!

SPRACHE
BEDEUTET
ALLES

fortschritt
heute heisst
das rückgängig
machen
der rückschritte

- Elfriede Gerstl, in: **LOGO(S)**, *Haus und Haut*, Linz:
Literaturverlag Droschl, 2014, S. 249-274.

TRILOGIE TEIL 3 – „Kleiderflug“ mit Modeschau und Benefiz-Aktion

Uraufführung: SA 8.4.2017, 19:00; Ort: Cafe KORB/Artlounge, Brandstätte 9, 1010 Wien

Die dritte Performance ist ein Konzert nach dem Langgedicht **Kleiderflug (1993)**, in dem Elfriede Gerstl ihre Leidenschaft für das Sammeln von Texten und Kleidern mit sechs Lebensjahrzehnten konfrontiert. Die konzertante Performance mit ausgewählten Texten aus **Kleiderflug** hat die Gestalt eines experimentellen Hörspiels, arrangiert rund um das schwarze Klavier der „artlounge“ des Café KORB. Eingebettet wird das Gedicht in eine theatrale Modeschau, die sich auf die Texte und Choreographie des Abends bezieht. Diese wird komponiert von der stadtbekanntem Barockmalerin Raja Schwahn-Reichmann und Erbin der umfangreichen Gerstlschen Vintage-Kleidersammlung, die sie fürsorglich wartet. Ihre Models tragen Fundstücke aus Gerstls Archiv. Begleitet werden sie von einem jungen Jazz-Duo, Amon Maly/Gitarre und Kathi Hisberger/Tenorsaxophon.

Im Anschluss findet eine Benefiz-Aktion zugunsten der Flüchtlingsorganisation „Asyl in Not“ unter dem Aktivisten und Asylrechtsberater Michael Genner statt. Susanne Widl hat für diese einmalige Benefiz-Aktion ein Ehrenkomitee gebildet und Spenden exquisiter Kleider und Accessoires von Promi-FreundInnen gesammelt, die hier zu Sonderpreisen getandelt werden. Als Conferèncier des Abends fungiert der Schauspieler/Sänger/Entertainer Kari Rakkola, für die Leitung der Aktion konnte Café KORB-Manager, Social Media-Specialist und Hobby-Saxophonist Franz Schubert gewonnen werden.

Sowohl Titel als auch Untertitel des Buches **Kleiderflug** benennen, wovon in dem Text die Rede ist. Es handelt sich um einen poetischen Bericht über Erinnerertes, Angesammeltes und Lebensräume der letzten sechs Jahrzehnte – in präzise gebauten Versen erzählt die Autorin von ihren Lebensräumen, der Liebe zu Kleidern, Hüten, Schuhen und Texten (auch ein komponiertes Kleid ist für sie ein Kunststück). Und sie benennt mit großer Leichtigkeit und ohne Pathos ihr Schicksal der Verfolgung, die Jahre im und nach dem Krieg, die von Armut und Mangel geprägt waren.

Der Kritiker Erich Klein nennt **Kleiderflug** die „kürzeste und prägnanteste Kulturgeschichte der Zweiten Republik“ (Erich Klein, FALTER 46/99) und Franz Schuh vermerkt dazu assoziierend: „Die Zeit vergeht wie im Flug, und die Kleider fliegen mit. Das ist der Kleiderflug. Die sogenannten ‚eigenen vier Wände‘ stehen dem Körper nahe, die Wohnung ist als eine der Häute des Menschen beschrieben worden. Direkt auf der Haut trägt der Körper die Kleidung. Diese muss gewechselt werden. [...] Gerstls **Kleiderflug** zeigt, wie atemlos man dabei wird, wenn man die Zeitspannen mit den jeweils neuen Stilen auszufüllen hat.“ (Franz Schuh, in: Elfriede Gerstl, Kleiderflug Schreiben, Sammeln, Lebensräume, Wien: edition splitter, 2007, Nachwort, S. 70.).

I

*sechs jahrzehnte zeigen sich in kleidern
sechs das hat einen schönen klang
eine dame ging nicht ohne hut
die jacke der bacall mit schulterpolster
das niedere der monroe - ihr plisseerock*

*der badeanzug war ein wollener einteiler
die plateausohle kam 1940 in mode
sechs das hat einen schönen klang
grobe schuhe zur arbeit im krieg (S. 7)*

II

*1936 packte mutter den ersten fluchtkoffer
per taxi zur oma - vater verlassend
in den schränken blieben feine tupfenkleider
weissblau - blauweiss - sie mochte sie nimmer [...]
1942 packte mutter den kleinen fluchtkoffer
schwarze tuchmäntel aus den 30ern zurücklassend
wir werden nicht mehr so viel brauchen
sagt sie für mich merkwürdig rätselhaft (S. 8)*



- Elfriede Gerstl: Kleiderflug. Schreiben Sammeln Lebensräume. in: edition splitter, Wien.2. erweiterte Auflage, 2007.
(<https://www.splitter.co.at/>)

Schreiben-Sammeln-Lebensräume

*Sammeln verdankt sich wie die Kunst, wie jede produktive Leistung,
unter anderem einem Mangel. Das früh Entbehrte kommt als Wunsch nicht zur Ruhe,
und wer etwas von dem Vermissten später sich beschaffen kann, muss dennoch daran nicht satt werden.*
- Elfriede Gerstl, Kleiderflug, 1995

In ihrer Heimatstadt Wien war Elfriede Gerstl – die „Meisterin des Beiläufigen“ – ein allseits bekanntes Gesicht, tagtäglich konnte man der Flaneurin und Sammlerin auf ihren Wegen durch die Innenstadt begegnen. Die Leichtigkeit ihrer Bewegungen durch die Stadt fand eine Kehrseite in ihren essayistischen Betrachtungen über Schreiben, Wohnen und Sammeln - Reflexionen über beengte Verhältnisse, über Zuflucht, Zwangs- und Notgemeinschaften – und schließlich ihre Sammelwut. Der Sammlerin Gerstl ging es ums Finden, Kaufen, Verändern, Verschenken, sie sammelte Kleider und Kochtöpfe, Hüte und Plakate, Telefonbücher und Zeitschriften, Bücher und Lampenschirme, die ihre Wohnung in der Wiener Innenstadt verstopften. Dieser „Tandelladen“ war Gerstls Lebensraum und Teil des Schaffensprozesses; aber auch Ort der Selbstbehauptung einer Unangepassten. Das Überleben des Kindes in Verstecken vor den Nazis im Wien der 40er Jahre hat sich bei Gerstl als Phänomen des Transitorischen, der Dislozierung, als ein Leben auf dem Sprung, fortgesetzt. Das Tragen und Sammeln von nostalgischer Mode hat für sie „viel mit Suche nach Erinnerungsfetzen zu tun“, erklärte sie einmal im „Falter“-Interview.

immer alles in Bewegung halten...

wär ja schön, eine veränderte welt, sagte (oder dachte?) Grit

- Elfriede Gerstl, Spielräume, S. 36

Die Autorin Elfriede Gerstl ist Optimistin und Skeptikerin zugleich. Sie will das Unfertige, Unabgeschlossene, Nicht-Ideologische. Sie misstraut den Dogmen, will neue Denk- und Handlungsräume öffnen. Sie will beweglich und unabhängig bleiben, auch sprachlich. Sie wählt die kleine Form. Ihr geht es um eine neue Freiheit, ein In-Bewegung-setzen des Texts. Der Text ist, seiner Zeit gemäß und immer noch aktuell, ein Protest – gegen das Fertige, das Abgeschlossene, das Autoritäre. Spielräume ist experimentelle Prosa, hat keine fortlaufende Handlung, es gibt weder Anfang noch Ende.

Der Eigenname Grit verweist klangassoziativ auf das Wort „Kritik“. Im Text Spielräume ist sie die treibende Kraft, sie beobachtet die anderen Figuren, stellt die Fragen, sie vermerkt die gegensätzlichen Antworten, sie will über diese Antworten hinaus, das Abgeschlossene hinter sich lassen. Sie beschäftigt das Problem der 68er, zumeist Männer, die sich als radikal, anti-bürgerlich, anti-autoritär verstanden und über das Bestehende hinaus wollten, jedoch ständig von (linker) Ideologie-Verhaftetheit eingeholt wurden. Sie kennt die intellektuellen Zirkel aus ihren Jahren in Berlin – einer Zeit, wo Frauen noch wenig mitzureden hatten. Sie will herausfinden, was ein freier Gedanke ist, und unter welchen Bedingungen man ihn äußern kann. Gerstl wählt das „Fest“ als Setting, wo sich die handelnden Figuren inoffiziell begegnen, wo viel Alkohol fließt, sich die Zungen lösen, die Figuren ihr Gesicht zeigen.

Gerstls Skeptizismus ist keine Schwäche sondern ein permanenter Kampf um das Offen-Halten der Diskurse, der Texte, der Spielräume. Zentral ist die Erfahrung von „Entfremdung“, durchaus im Sinn von Brecht. Sie fühlt sich neben den „unauthentischen“ Figuren auf den Festen und Parties als Außenseiterin, als Ver-rückte! Aus dieser Perspektive schaut sie auf das Geschehen. Solange der Text eine Autorität ist, die sich unhinterfragbar gibt, solange die Sprache nicht in kommunikative Bewegung kommt, hat sich nichts verändert, wird sich nichts verändern!

(Stichworte Dramaturgiegespräch E. Brenner-M. Fallenstein, Maimonides-Zentrum, Wien, 17. Januar, 2017)



Elfriede Gerstl, Kleeblattgasse/Wien

ich möchte niemandem / die maske vom gesichtreissen / ich will nicht sehen / was darunter alles nicht ist
- Elfriede Gerstl, 2008

Biografien Ensemble

Abdelrahman Mohammad (SY) / Musiklehrer, Musiker

Geboren und aufgewachsen in Aleppo. Musiklehrerausbildung in Aleppo. Ab 2006 -2010 Musiklehrer in Afrin „eine Stadt in Aleppo“; danach in Syrien privat ein Musik Institut geleitet, Saz unterrichtet. In Österreich spielte er Konzerte in Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark gemeinsam mit Kalus Trabitsch, Ursula Leutgöb, dem Chor Neue Wiener Stimmen, sowie für Asyl in Not mit Karl Ritter und Zipflo Weinrich und Mosaik Eichgraben und Erich Buchebner.

Andrea Munniger (A) / Kulturmanagerin, Projektleitung

Geboren 9.1.1963 in Gmunden. Studium der Künste am New College of California in San Francisco (Usa) und zweijähriger Aufenthalt in Kalifornien. Studium der Völkerkunde in Wien. Danach zweijähriger Aufenthalt in Berlin und politische Tätigkeit bei der Antifa. Erste Erfahrung als Projektassistentin im Kunsttheater Wien und bei verschiedenen Kunstprojekten in Wien, Berlin, San Francisco. Reisen nach Ägypten. Über 15 Jahre Tätigkeiten im Hotelmanagement, in der Verkaufsberatung und in der Betriebswirtschaft. Seit Jänner 2012 Projektorganisation der Jura Soyfer Theatertournee 2012, 2014 im Projekttheater **FLEISCHEREI_mobil**, Wien.

Constanze Hyrohs (A) / Künstlerin, Assistenz

Geboren 1972 in Wien. 1998 Schauspielstudium am Max Reinhardt Seminar. 1996-1999 Privates Gesangstudium. Im Jahr 2000 Auftritte im Motettenchor als zweiter Sopran. 2001/02 als Straßensängerin durch Europa. Seit 2004 freiberuflich Lesungen. Schreibt an einem Kinderbuch. Seit Anfang 2016 Zusammenarbeit mit Bildhauer und Ehemann Georg Kublashvili.

Daphne Schöning (D/GR) / Studentin/Projektassistentin

Geboren 1990 in Hamburg und ab dem 12. Lebensjahr in Athen aufgewachsen bis zur Matura. 2016 hat sie ihren Bachelor in Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Uni Wien abgeschlossen. Während Ihrer Studienzeit war sie u.a. im brut Wien als Produktionsassistentin tätig und hat diverse Praktika, z.B. im Tanzquartier Wien und bei EIKON (Internationale Zeitschrift für Photographie und Medienkunst) absolviert. Derzeit studiert sie im interdisziplinären Master Zeitgeschichte und Medien an der Uni Wien.

Elisabeth Nesensohn (A) / Theaterwissenschaftlerin, Assistenz

Geboren 1988 in Vorarlberg, seit 2008 in Wien. Studium der Germanistik, Medientechnik, Theater-, Film- und Medienwissenschaft in Innsbruck, St. Pölten und Wien. Abschluss des Studiums mit der Arbeit *„Die Wechselwirkung zwischen Fleisch-Darstellung und Fleisch-Konsum. Normalisierungsprozesse in der Gesellschaft anhand der „Ware Tier“ im Dokumentarfilm“*. Ausbildung zur diplomierten Berufsfotografin. Derzeit tätig bei dem internationalen Magazin für Fotografie- und Medienkunst „EIKON“ und beim Theaterensemble **FLEISCHEREI_mobil**

Eva Brenner (A/USA) / Regie

seit 35 Jahren Regisseurin, Theaterwissenschaftlerin, Autorin in Wien und den USA. Längere Auslandsaufenthalte u.a. in der Schweiz, Deutschland, Italien, Frankreich; 1980-1994 in New York (Studium der Performing Arts und Performance Studies, Abschlüsse mit M.A. und Ph.D., Theaterarbeit Off und Off-Off Broadway als Regisseurin und Bühnenbildnerin). Seit 1991 co-künstlerische Leiterin des Experimentaltheaters **„Projekt Theater STUDIO“**, seit 2004 des Theater- und Kunstraums **FLEISCHEREI** in Wien. 2002 Gründerin und seitdem künstlerische Leitung **SCHIELE fest NÖ**. Hsg. Anpassung oder Widerstand, freies Theater heute. Vom Verlust der Vielfalt, Promedia 2013. Internationale Gastspiel-Performances, Publikationen, Workshops und Vorträge über Theater und Performance, u.a. in Deutschland, USA, Israel, Polen, China, Frankreich.

Franz Schubert (A) – „Kulturarbeiter“:

Geboren 1961 in Wien, scheitert 1976 im schulischen Bereich (Abbruch des Gymnasiums), Ausbildung als „Buch-, Kunst, und Musikalienhändler“ – in Folge „klassische buchhändlerische“ Tätigkeit, 1987-1999 Mitwirkung am Projekt „Reiseladen“ in Wien sowohl als Buchhändler als auch Beginn der Medienarbeit. 2000-2006: Marketingleiter und PR der Buchhandelsgruppe „Morawa“; 2006-2014: Projektmanagement im „Echo-Medienhaus“ (u.a.: „Kriminacht“, „Eine.Stadt-Ein.Buch“, „Eine.Stadt-Ein.Film“, „Rund um die Burg“, etc.). Seit 2015 persönlicher Assistent von Susanne Widl, Inhaberin des legendären Café KORB in Wien. Tätigkeiten (u.a.): „social-media“, Programm-Gestaltung und Koordination der „ART LOUNGE“ im Café KORB. „Zweit-Identität“ - Musiker: = S.I.A.– Saxophon.Im.Alter (siehe auch: <https://www.facebook.com/S.I.A.SaxophonImAlter>).

Joschka Köck (D) / Dramaturgische Assistenz und Öffentlichkeitsarbeit

1990 in Detmold geboren, aufgewachsen in München. Studium der Internationalen Entwicklung (MA) an der Universität Wien. Seine Masterarbeit verfasste er aus einer eurozentrismuskritischen Perspektive zum politischen Performancekollektiv Zentrum für Politische Schönheit. Seit 2013 aktiv im Verein Theater der Unterdrückten Wien, ab 2015 als Vorstand, Realisierung unterschiedlicher politischer Theaterprojekte, Fortbildungen zum Theater der Unterdrückten weltweit, eigene Workshoptätigkeit.

Karim Thiam (SN) / multi talented Artist

Born 17.09.1983 Kaolack. 2000-2002 music-pedagogic-academic training at the conservatory of music in Dakar 2003-2005 employment at the "Theatre Ballet National Senegal Sorano". 2005-2006 acting job as musician and dancer, in the "Zirkus Mama Afrika" in Germany, also commissioned as choreograph of a professional senegalese dancing group. 2006-2013 acting job in the circus show of Andre Heller "Afrika Afrika". Scope of functions: musician, choreograph, director of the Senegalese folkloredance.

Kari Rakkola (FIN) / Schauspieler, Regisseur

Absolvierte eine klassische Theater- und Filmbildung an der Theaterhochschule in Helsinki, sowie eine Ausbildung für Körpertheater am Odin-Theater in Dänemark. Als Regisseur, Schauspieler und Sprecher arbeitete er an diversen Projekten in Finnland, doch nachdem er alle wichtigen Bühnen einschließlich des Nationaltheaters in seinem Heimatland bespielte hatte, beschloss er 1993 nach Wien zu gehen. In Österreich drehte er mehrere Filme und war außerdem in diversen ORF TV-Produktionen zu sehen. Weiters führte Kari sowohl in Finnland als auch in Österreich bei einer Reihe von Theaterstücken Regie.

Markus Kuscher (A) / Kostümbildner, Ausstatter, Objektkünstler

Widmet sich seit dem Kindesalter der Umsetzung künstlerischer Ausdrucksformen unter Gebrauch materieller als auch vergänglicher Ausgangsstoffe. Er verwendet Restabfall und Überflussprodukte seiner Umwelt und verarbeitet diese zu einem facettenreichen Spektrum imaginärer Bildimpressionen. Ein „found –garbage –artist“ der Bühnenkunst, der sich das Prinzip des FINDENS und GEFUNDENEN zur obersten Prämisse macht

Matthias Fallenstein (D) / Dramaturgie

Geboren 1947, Studium der Ev. Theologie, Philosophie und Kulturwissenschaften in Wuppertal und Marburg, Heilpädagoge i. R., Publikationen im Bereich der Literatur- und Kulturwissenschaften, dramaturgische Beratung bei verschiedenen Produktionen (Kleist, Faßbinder, Werner Schwab, Skakespeare). Mitglied in der Redaktion der ZWISCHENWELT, Zeitschrift der Theodor-Kramer-Gesellschaft, schreibt über deutschsprachige jüdische Literatur, Exilliteratur, Literatur von Außenseitern.

Michaela Adelberger (D/A) / Kulturmanagerin, Schauspielerin, Redakteurin

Lebt in Wien. Studium der Philosophie an der Freien Universität Berlin, Ausbildung zur Schauspielerin bei Philippe Gaulier, Paris. Tätigkeiten u.a. am Institut für die Wissenschaften vom Menschen, Wien (1995-1999), steirischer herbst 99, beim ORF-Hörfunk (2000-2001), Einstein Forum, Potsdam (2001-2003), Wien Museum (2003-2005); Geschäftsführung des europäischen Literaturzeitschriften-Netzwerks Eurozine (2005-2007), Geschäftsführung von Radio Orange 94.0 (2009-2010) und des Verband Freier Radios Österreich (2010-2011). Seit 2015 Dramaturgie für die FLEISCHEREI_mobil.

Raja Schwahn-Reichmann(A)

in Wien-Leopoldstadt geboren, hat an der Akademie der bildenden Künste (Graphik, Konservierung und Technologie) und lehrte mehrere Jahre historische Kunsttechniken, Malen und Zeichnen für Restauratoren. Ihr besonderes künstlerisches Interesse gilt der Geschichte barocker Raumgestaltungen. Mit ihrer in den Raum "eingreifenden" Malerei gestaltete die Künstlerin Festlandschaften für das Wiener Stadtfest, den Life Ball sowie Theater- und Filmprojekte.

Richard Bruzek (A) / Techniker, Lichtdesigner, Musiker

Arbeitet seit vielen Jahren an verschiedensten Mittelbühnen und in Off-Theaterbereichen als Techniker, Lichtdesigner und Musiker; vor allem in der Brunnenpassage im 16. Bezirk. Seit einem halben Jahr ist er als technischer Leiter bei dem Projekt Theater **FLEISCHEREI_mobil** und beim Theaterverein Pro und Kontra wo er das SCHIELE fest St. Pölten 2010 technisch betreut.

Safet Murati (KOS) / Theaterwissenschaftler, Assistenz

Geboren 1980 in Vushtrri (Kosovo). Studium: Dramaturgie an der Fakultät für Kunst, Philosophie und Politikwissenschaft an der Fakultät für Philosophie, Universität Prishtina. 2002-2004 Chefredakteur der Studierenden-Zeitschrift „Bota e re“ und Informationsleiter der unabhängigen Studentengewerkschaft der Universität Prishtina. Seit 2006 beschäftigt in verschiedenen Kulturprojekten in Prishtina und dann seit 2012 engagiert in ein paar Kulturprojekten in Wien. Derzeit als PHD-Student der Theaterwissenschaft an der Universität Wien.

Sibylle Starkbaum (A) / Tänzerin, Schauspielerin, Tanzpädagogin und Alexander-Lehrerin

Lebt und arbeitet in Wien. Mitwirkung als Darstellerin/Choreographin bei Theaterproduktionen innerhalb Europas, sowie zahlreiche Tanzstücke nach eigenen Ideen. Derzeitige Unterrichtstätigkeit in den Bereichen Körpertraining/Tanz an Schauspielschulen und Musikschulen, sowie Einzelstunden in der F.M. Alexander-Technik.

Walter Nikowitz (A/AR), Musiker, Komponist

Geboren 1978 in Wien, aufgewachsen in Argentinien, studierte Klassische Gitarre, Tango und Latin Jazz bei einem Privatlehrer in Buenos Aires. Seit 2002 arbeitet er als selbständiger Musiker für Live-Musik und CD-Aufnahmen; außerdem ist er als Musiklehrer für Gitarre, E-Bass, Barockmusik und Laute in Wien tätig. Bisher hatte er diverse Auftritte im Bereich Barockmusik bis Pop-Musik in Konzertsälen, auf Live-Bühnen und bei Theaterproduktionen

Fleischerei

MOBIL | PROJEKT THEATER STUDIO



Künstlerische Leitung/Obfrau: Eva Brenner

Vereinsvorstand:

Eva Brenner, Andrea Munniger, Richard Bruzek

PHOTOS: © Elisabeth Handl (A), Peter Korrak (A), Rainer Berson (D/BR), Marlene Rahmann (A), Markus Sepperer (A), DeryaSchuberth (A/TR), Günther Lichtenberger (A), Roman Picha(A), BlindSpot E².

Kernteam: Eva Brenner(A/USA), Andrea Munniger (A, Administration, PR&Pressearbeit), Felix Kristan (A, Peter Kreisky Gespräche), Joschka Köck (D, Dramaturgie), Richard Bruzek (A, Ausstattung/Technik), Hilde Grammel (A), Bernhard Riener (A, Video), Beratung: Marta Gomez (ES), Konstantin Kaiser (A), Martin Minarik (D/SK).

Künstlerische Mitarbeiter_innen: Patricia Hirschbichler (A, Schauspiel), Hans Breuer (Musik), Prince Zeka (Musik), Raimund Brandner (A, Schauspiel), Luise Ogrisek (A, Schauspiel), Tristan Jorde (A, Schauspiel), Mussa Babapatl (NG, Gesang, Schauspiel), Michaela Grill (A, Schauspiel), Horst Hausleitner (A, Musik), Marta Gomez (ES, Konzeptkunst), Susanne Kompast (A, Bühnenbild), Maren Rahmann (A, Musik, Schauspiel), Walter Nikowitz (A/AR, Musik), Kari Rakkola (FIN, Schauspiel), Karim Thiam (SN), Constance Hyrohs (A, Schauspiel), Alexander Schlögl (A, Webdesign), Dagmar Schwarz (A, Schauspiel), Sibylle Starkbaum (A, Gesang, Schauspiel), Oliver Sowa (A, PC-Systeme), Evgenia Stavropoulos-Traska (GR, Schauspiel).

Kooperierende Theater und Ensembles: Castillo Theater/New York, Arab-Hebrew Theater of Jaffa Tourneegestaltung:

Annemarie Klinger (A), Heidi Riegler Media (NYC), Dan Friedman/Diane Stiles (USA, Castillo Theater, NYC), IgalEzartay (Arab-Hebrew Theater of Jaffa)

Danksagung: Laufende Projekte seit 2004 werden unterstützt von:

Öffentliche Stellen: Kulturamt der Stadt Wien Theater (Theater, Stadtteilkultur & Interkulturalität), Bezirksförderungen, Nationalfond der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus, Zukunftsfonds der Republik Österreich, Die Grünen-Grün Alternative Wien, Theodor Kramer Gesellschaft, Jura Soyfer Gesellschaft, Wissenschafts- und Forschungsförderung, Archiv für die Geschichte der Soziologie in Österreich, MUSA, transform!europe, VZA- Jugend- und Kulturzentrum Meidling, Stadt Wien-Geschäftsgruppe für Integration, Frauenfragen, Asyl in Not, Ute Bock, Konsument_innenschutz und Personal, BKA Kunst, Kulturkontakt Austria, FSG der Mitarbeiter_innen der AK Wien, Akzent Theater, OKTO.tv, Radio ORANGE, Austrian Cultural Forum Madrid, Austrian Cultural Forum Tel Aviv, Austrian Cultural Forum New York, SOHO-in-OTTARKING, brunnen.passage/Caritas Wien, Bezirksmuseum Josefstadt, Ragnarhof, Bezirksmuseum Brigittenau, Kulturverein Zwischenraum, Bücherei Meidling, Marie Jahoda Schule, Institut Dr. Schmida, WUK - Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser, ÖH Uni Wien,

Speziellen Dank an die Bezirksvorstehungen der Wiener Bezirke 1,2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12,16 und 20.

Freunde/Sponsoren (u.a.): Wirtschaftstreuhand Gissauer, THOMASTIK Vienna, Respekt.net, PeterFuchsDirect Marketing, Die Wiener Einkaufsstraßen/IG der Kaufleute KIRCHENGASSE/SIEBENSTERNGASSE, Verein PRO&CONTRA/SCHIELE fest NÖ, Copyshop Nowak, digitaldruck.at, REPA Copy, Teleprint, Restaurant LUX, Weinbau Pöschl, Café Espresso, Café Restaurant Berfin, Café Nil, Café 7*, Café KORB, Fania, DisasterClothing, Zapateria, Friseur Löwenkopf, Bush Doctor, Restaurant MaschuMaschu, Lichthof, Brillen Giovanni, SU-REH Schmuckdesign, SCHUHE FÜR FRAUEN, GEA, Friseur Peter Maritz, ARVINTE BERGER NEUGLAS oeg, Gemeinde Gramatneusiedl, Textilhandel Marei c/o Schneiderei Barrie, GmbHaar, KORRAK Reisen, Restaurant Madiani/tewa, Café Einfahrt, Café Sperlhof, Restaurant décor, Cafe Mittendrin, CafeGaga:rin, Afrofriseur Akwaba, Schubert Theater Wien, Cafe-Restaurant Hatam, Brick-5.